

Ritterhausgesellschaft Bubikon



RITTERHAUS
BUBIKON

Jahrheft 2015



ISSN 2235-4751

Jahrheft der Ritterhausgesellschaft
Bubikon

Redaktion: Michael Kompatscher
Layout: grafik&design, Rorschach
Druck: Eristra-Druck AG, Tann

Titelbild:
Seit 2015 ist das Ritterhaus Partner der
Herzroute, die nun offiziell beim Ritterhaus
vorbeiführt auf dem Weg von oder nach
Rorschach.

Ritterhausgesellschaft
Bubikon, 2016



RITTERHAUS
B U B I K O N

79. Jahrheft

der

**Ritterhausgesellschaft
Bubikon**

umfassend
den Zeitraum
vom

**1. Januar
bis zum
31. Dezember
2015**



Interessierte Besucher bei der Eröffnung der Sonderausstellung „Ans Licht! Schätze aus der Glasmalereiwerkstatt Röttinger“

- 4 Vortrag: Die Kommende Freiburg
- 14 Museumsausflüge der Betriebskommission und des Vorstands
- 16 Konservierung der Stichsammlung der Ritterhausgesellschaft
- 22 Nachruf / in memoriam: Manfred Schlegel
- 24 Jahresbericht des Vorstands
- 28 Museumsbericht
- 34 Protokoll der 79. ordentlichen Hauptversammlung
- 38 Auszug aus der Jahresrechnung
- 43 Eintritte Museum
- 44 Mitteilungen, Organisatorisches

Die Kommende Freiburg

Vortrag an der Hauptversammlung der Ritterhausgesellschaft Bubikon, 20. Juni 2015

*von Prof. Dr. Peter Ziegler, Vertreter des Johanniterordens
im Vorstand der Ritterhausgesellschaft Bubikon*

Gründung

Seit dem Spätmittelalter gab es im Gebiet der heutigen Schweiz 19 Johanniterniederlassungen, sogenannte Kommenden oder Komtureien. Im Vergleich mit der Kommende Bubikon nahm sich das Ordenshaus in Freiburg im Uechtland eher bescheiden aus. Doch kommt der Kommende Freiburg (Bild 1) unter den Johanniterhäusern in vier Bereichen eine Sonderstellung zu:

1. Sie ist die einzige Gründung des Ordens, die im engeren Gebiet an einen zweiten Standort verlegt worden ist: von der Au in der Stadt Freiburg ins Gebiet Matte am andern Ufer der Saane.
2. Sie ist zusammen mit Küssnacht, Reiden und Biel eine der wenigen Kommenden, denen häufig und ab 1545 immer ein Priester als Komtur vorstand. Die meisten Kommenden – so auch jene von Bubikon – sind von einem Komtur aus dem Adelsstand geleitet worden.
3. Dank der Dissertation von Johann Karl Seitz und der Lizentiatsarbeit von Chantal Camenisch zählt Freiburg zu den historisch am besten erforschten Kommenden der Schweiz. Die Arbeit von Seitz¹ enthält im Anhang Regesten, Kurzbeschreibungen, von 457 Urkunden und Akten.

- Die Studien von Camenisch² berücksichtigen neuste Forschungsergebnisse.
4. Die Kommende Freiburg, ab der Reformation als Malteserkommende geführt, wird im Jahre 1825 als letzte Ordensniederlassung in der Schweiz aufgehoben.

In den Jahren 2011 bis 2013 wurden die Gebäude der einstigen Johanniterniederlassung Freiburg mustergültig restauriert und dann einer neuen Nutzung zugeführt. Untersuchungen des Mauerwerks und dendrochronologische Altersbestimmungen klärten die Baugeschichte ab der Mitte des 13. Jahrhunderts.

Im ersten Teil stelle ich die Geschichte und die Baugeschichte der Kommende Freiburg vor.³ Im zweiten Teil beschreibe ich die Restaurierungsarbeiten.



Bild 1

interessierten sich daher für einen neuen Standort am rechten Ufer der Saane.

Mit Urkunde (Bild 2) vom 24. März 1259 schenkten Schultheiss, Rat und Bürger der Stadt Freiburg den Johannitern das später Obere Matte genannte Areal. An die Schenkung knüpfte der Rat die Bedingung, dass der Orden hier nebst dem Kommendebau auch ein Hospiz errichte und einen Friedhof anlege.⁵ Am 1. Mai 1259 akzeptierte Heinrich von Toggenburg – der Komtur des Johanniterhauses Bubikon und Statthalter des Johannitermeisters in Oberdeutschland – die Schenkung und die daran geknüpften Bedingungen.⁶

In rascher Folge bauten die Johanniter ein Bruderhaus über einem Grundriss von 6 x 8 Metern. Dazu kam eine Ordenskirche, die 1264 zu Ehren von Maria und Johannes dem Täufer geweiht wurde (Bild 3). 1281 erhielt sie eine Glocke, die heute als älteste im Kanton Freiburg gilt.

Dendrodatierungen belegen, dass das Bruderhaus in den Jahren 1305/06 (Bild 4) um 6 Meter Tiefe auf eine Grundfläche von



Bild 2

Baugeschichte

Rund 70 Jahre nach der Gründung der Zähringer-Stadt Freiburg stifteten Ritter Rudolf von Hattenberg und Dietrich von Englisberg kurz vor 1228 im Au-Quartier – am heutigen Klein-St.-Johann-Platz – eine kleine Niederlassung des Johanniterordens. Zur Herberge, der Ulrich von Montcristin als Meister vorstand, gehörte auch eine St.-Johann-Kapelle.⁴ In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stieg die Bevölkerung des Au-Quartiers rasch an und für den Ausbau der Kommende fehlte der Platz. Die Johanniter



Bild 3



Bild 4

VORTRAG

12 x 8 Meter vergrößert wurde. Gleichzeitig fügte man auf der Südseite einen Küchenanbau an.⁷ Wenig später wurde die Umfassungsmauer gebaut. Im Ordenshaus lebten damals etwa sechs Brüder, meist Priester oder Kleriker.

Und die Bautätigkeit hielt an: 1328 wurde die als Hospiz dienende Dependance erstellt, 1342 der Kommendebau gegen Westen erweitert. Damit präsentierte sich die Johanniterkommende Freiburg wie auf Bild 5.

In die 1470er Jahre fällt die Erweiterung und Aufstockung des südlichen Annexbaus und 1506 folgte der Umbau der Dependance zum Pferdestall und Speicher.

Parallel zum Ausbau der Kommende wuchs durch Schenkungen, Jahrzeitstiftungen und Käufe der Güterbesitz der Freiburger Johanniter. In und um Freiburg konnten Äcker, Baumgärten und Wälder bewirtschaftet werden. Im Sensegebiet verfügte der Orden über Lehengüter und Mühlen, am Genfer- und am Bielersee über Weinberge.⁸ Die Karte (Bild 6) veranschaulicht den ausgedehnten Besitz.

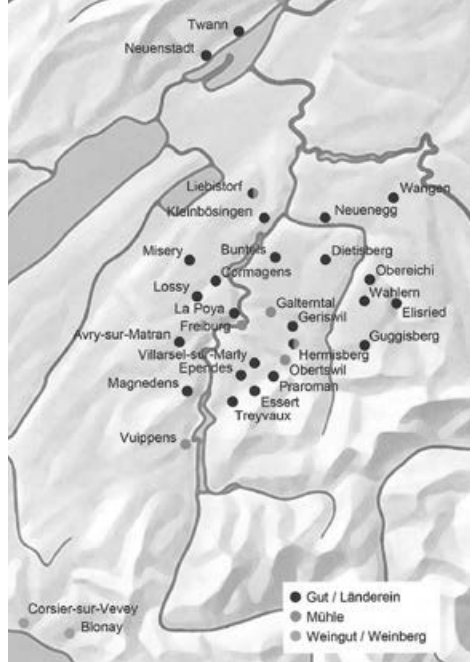


Bild 6

In Villarsel-sur-Marly besass die Kommende Freiburg einen Getreidespeicher (Bild 7). Er wurde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaut und ist das älteste erhaltene Gebäude, das zu den Landgütern der Komturei gehörte. Seit 1999 ist im Obergeschoss der Gemeindsaal untergebracht. Bald geriet das Ordenshaus jedoch in wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten und es kam zu Güterverkäufen. Im 14. Jahrhundert lebten nur noch vier Perso-



Bild 5

Bild 7



nen in der Komturei: der Komtur, ein Prior und zwei Johanniterbrüder.⁹ Ein Inventar des Johanniterhauses von 1480 nennt 15 Betten, was auf die Beherbergung von Pilgern hindeutet.¹⁰

Komtur Peter von Englisberg

Zu den bekanntesten Komturen der Johanniterniederlassung Freiburg zählt Peter von Englisberg.¹¹ Sein Grabmal findet sich in der St. Johannkirche Freiburg. Eine Kopie steht im Ritterhaus Bubikon.

Peter von Englisberg wurde um 1470 als Sohn des Schultheissen Dietrich von Englisberg in Freiburg geboren. 1498 trat er in den Johanniterorden ein und

leistete Dienst auf Rhodos.¹² 1504 wurde er Komtur von Freiburg und von Hohenrain und bis 1523 in Reiden. Von 1505 bis 1529/30 stand er in Personalunion zudem den Kommenden Münchenbuchsee, Basel und Rheinfelden vor. Von 1515 bis 1520 hielt er sich erneut in Rhodos auf.¹³

In Freiburg löste Peter von Englisberg eine rege Bautätigkeit aus. Zwischen 1507 und 1525 liess er die Gebäude der Kommende restaurieren. 1512/13 folgte im Friedhof der Bau der Beinhauskapelle, die 1514 St. Anna geweiht wurde. Und vor 1515 liess er nach dem Vorbild in Rhodos in Freiburg einen Kreuzweg anlegen, der von der Kommende zur Kapelle Bürglen führte. 1535 erteilte er den Auftrag, die Galerie zwischen Kommende und Dependance wieder aufzubauen.

Bekannt wurde der Komtur auch als Stifter von Jahrzeiten in Freiburg und Münchenbuchsee. Die St. Johannkirche in Freiburg liess er mit Skulpturen ausstatten. Erhalten ist ein Retabel mit zwei von ihm gestifteten Armreliquiaren auf dem Hochaltar von St. Johann. Das eine zeigt das Wappen des Johanniterordens (Bild 8), das andere das Familienwappen Englisberg.

Auswirkungen der Reformation

In den Stadtstaaten Bern und Zürich und deren Landschaft setzte sich in den 1520er Jahren die Reformation durch. Sie hatte direkten Einfluss auf das Schicksal der Johanniterkommenden in diesen Gebieten. Hier wurden alle Klöster aufgehoben und deren Besitz zugunsten der Armenfürsorge verstaatlicht. Auch die Johanniterkommenden entgingen diesem Schicksal nicht.



Bild 8

Der Staat Bern hob die Johanniterhäuser Münchenbuchsee und Thunstetten auf. Ohne Wissen des Ordens übergab Peter von Englisberg 1529 diese Besitzungen dem Rat von Bern. Als Entschädigung erhielt er eine Pension und durfte lebenslanglich das Schloss Bremgarten bewohnen.

1530 verlor Peter von Englisberg seine Kommende Basel. Das Amt als Komtur von Freiburg behielt er jedoch bis zum Tod bei. Er starb im Februar 1545 und wurde in der Ordenskirche Freiburg bestattet, wo noch heute sein Grabmal an ihn erinnert (Bild 9).



Bild 9



Bild 10

Malteserkommenden

In den katholischen Gebieten der Eidgenossenschaft blieben die Kommenden bestehen. Sie unterstanden nun dem Malteserorden, der nach dem Fall von Rhodos seinen Sitz seit 1530 auf der Insel Malta hatte. Das Haus Freiburg erlebte ab der Mitte des 16. Jahrhunderts einen rasanten Niedergang. Die Komture lebten nicht mehr in Freiburg, sondern auf prestigeträchtigeren Kommenden, die bessere Einkünfte verhießen. Ihren Besitz in Freiburg liessen sie durch Verwalter betreuen. Ein Kupferstich von Martin Martini aus dem Jahre 1606 (Bild 10) zeigt die Niederlassung der Malteser.

Nach 1680 wohnte im baufälligen Gebäude nur noch ein einziger Kaplan. Einer der Verwalter, Jean IV. Duding, wurde 1686 zum Komtur der Malteserkommende Freiburg ernannt, die unter seiner Leitung und jener der Nachfolger aus der gleichen Familie der Freiburger Landschaft einen neuen Aufschwung nahm.¹⁴

Die Dynastie Duding

Jean IV. Duding, geboren 1646, trat 1667 in den Malteserorden ein. 1668 wurde er Ordenskaplan und 1670 Konventualpriester. 1686 Komtur von Freiburg geworden, brachte er zunächst Ordnung in die

Urbarien und Lagerbücher. Dann liess er die Johanniterkirche renovieren. Und 1697/99 folgte der Umbau des Komtureihauses, das seine heutige Gestalt erhielt. Komtur Jean IV. Duding starb 1701 und wurde in der St. Johannkirche begraben. Hier erinnert noch eine Grabtafel an ihn.

Der ältere Bruder des verstorbenen Komturs, Jacques I. Duding (1643–1716, Bild 11), trat in Freiburg die Nachfolge an.¹⁵ Er besuchte das Jesuitenkolleg in Freiburg und wurde 1657 in den Malteserorden aufgenommen. 1681 promovierte er zum Doktor der Theologie. Dank seiner Verdienste als Ordenspriester in Malta übertrug ihm der Orden die Leitung der Komtureien von Aachen und Regensburg und er stieg zum Prokurator des Grosspriorats Deutschland auf. 1701 übernahm er die Führung der Komturei Freiburg. 1707 ernannte ihn Papst Clemens XI.



Bild 11



Bild 12

zum Bischof von Lausanne. Als Bischofsitz diente ihm die Kommende Freiburg, wo sein Neffe, der Priester Claude Antoine Duding (1681–1745), die Verwaltung führte, bis er von 1710 bis 1745 hier als Komtur amten konnte. Auch er wurde, wie sein Onkel, Bischof von Lausanne.¹⁶ In Freiburg trat er als echter Mäzen auf. Er liess die Johanniterkirche vergrössern und stattete sie mit einem neuen Hauptaltar und einer Orgel aus. Claude Antoine wurde – wie seine Vorgänger – in der Kirche St. Johann beigesetzt.

Nachfolger in Freiburg wurde der Cousin, Jacques IV. Duding (1707–1766, Bild 12). Seit 1722 gehörte er dem Malteserorden an und diente in Malta als Kaplan. 1741 übernahm er die Leitung der Kommende Regensburg und Altmühlmünster und 1745 der Kommende Freiburg. Hier setzte er sich vor allem für den guten baulichen

Zustand der Kirche und der Komtureigebäude ein. 1763 übergab er die Verwaltung der Kommende seinem Bruder Joseph. Jacques IV. Duding starb 1766 und wurde in der Ordenskirche St. Johann beigesetzt.

Die Beziehungen der Familie Duding zur Kommende Freiburg enden mit Claude-Joseph Duding (1712–1788), der 1743 in den Malteserorden aufgenommen wurde. Von 1766 bis 1774 amtierte er als Verwalter. Nachdem er sich stark verschuldet hatte, verlegte er seinen Wohnsitz nach Worms.

Aufhebung von Malteserkommenden

Im September 1792 besetzte Frankreich Savoyen. Dies bedeutete das Ende der Genfer Kommende Compesières.

Die Rheinbundakte vom 12. Juli 1806 teilte das Fürstentum Heitersheim dem Grossherzogtum Baden zu. Dieses beschlagnahmte die rechtsrheinischen Besitzungen der Kommende Basel. Das Ordenshaus Basel wurde hierauf einem Privaten verkauft.

Mit Regierungsbeschluss vom 27. August 1806 hob der neu gegründete Kanton Aargau die Kommenden Klingnau, Leuggern und Rheinfelden auf und zog deren Besitz ein.

Am 1. August 1807 verkündete der Kanton Luzern die Liquidation der Kommende Hohenrain und der dieser unterstellten Kommende Reiden.

Nach dem Untergang des Fürstentums Heitersheim beanspruchte die Thurgauer Regierung im Jahre 1809 die in ihrem Staatsgebiet gelegene Kommende Tobel.¹⁷

Aufhebung der Kommende Freiburg

Die Kommende Freiburg, der ab 1803 Franz Karl von Wigand als Komtur vorstand, wurde 1807 dem Finanzrat des Staates Freiburg unterstellt. Dieser überliess dem Komtur weiterhin die Nutzniessung der Einkünfte.¹⁸ Dann entschied die Regierung im Jahre 1814, in der Kommende ein «Korrekthaus für Strafgefangene» einzurichten, das 1820 verwirklicht wurde. Erst mit Vertrag vom 15. Oktober 1825 übergab Wigand die Kommende – als letzte in der Eidgenossenschaft – mit sämtlichen Gütern dem Kanton Freiburg und bezog dafür bis zum Tod im Jahre 1828 eine Rente.¹⁹ 1827 bis 1831 veräusserte der Staat Freiburg den umfangreichen Güterbesitz der einstigen Johanniter- und Malteserkommende.

1915 wurde das Zuchthaus nach fast hundertjährigem Betrieb geschlossen. Danach diente die einstige Kommende bis 1925 als Internat für Studenten des Technikums. Von 1925 bis 1989 waren im einstigen Johanniterhaus das Schulbüro und die Offiziersmesse der benachbarten Kaserne eingerichtet.²⁰



Bild 13



Bild 14

1990 verliess das Militär diesen Ort (Bild 13). Nun galt es die Gebäude zu restaurieren und einer neuen Nutzung durch das Amt für Kulturgüter des Staates Freiburg zuzuführen. 1993/94 konnte die St. Johannkirche renoviert werden. Und von 2011 bis 2013 folgte die Restaurierung der Kommendegebäude unter der Leitung des Freiburger Architekten Raoul Andrey.

Restaurierung des Kommendebaus



Bild 15

Im Laufe der Zeit waren die Fassaden des Hauptgebäudes mehrfach verändert worden (Bilder 14 – 16). Die Aussenmauern zeigten unterschiedliche Fenster und verschiedenen Putz. Hier galt es für die Restauratoren, die unterschiedlichen Elemente zusammenzuführen. Sie entschieden sich, die Gebäudesubstanz zu erhalten und die Fassaden durch Putz und Farbton so zu vereinheitlichen, wie sie sich um 1690 präsentiert hatten.²¹



Bild 16

Im Innern ging es darum, die Baugeschichte zu klären, die einzelnen Räume zu untersuchen und mit Hilfe der Dendrochronologie zu datieren und wo möglich einen älteren Zustand zu sichern.²² Die einzelnen Räume wurden durch Anstriche miteinander verbunden. Man wählte Grau für Türgehänge, Fenster, Täferungen und Sockel und gebrochenes Weiss für die Wände. In den Arbeitsräumen wurde Parkett oder Linoleum verlegt, auf den Verkehrsflächen ein mineralischer Belag.

Alte Balken, ursprüngliches Mauerwerk und wieder entdeckte Malereien blieben sichtbar. Dies gilt insbesondere für den Raum, den der Komtur Peter von Englisberg um 1520/30 für sich ausmalen liess. Als Sujet

VORTRAG

wählte er die Macht der Frauen, die Weiberlisten oder Liebesnarren.²³ Auf der dekorativen Wandmalerei sind unter anderem Samson mit dem Löwen, ein Schalmeien blasender Cupido und ein Satyr zu erkennen, ferner ein Narr mit vornehmer Dame.

Mit der erfolgreich abgeschlossenen Restaurierung hat der Staat Freiburg nicht nur ein historisch bedeutendes Gebäude aufgewertet, sondern auch modellhaft gezeigt, wie Alt und Neu spannungsvoll vereint werden kann.



Spielleute mit Rebec und Krummhorn, um 1520/30.



Auf dem Cheminee von 1609 das Ordenswappen und das Wappen des Komturs Benaventura François.



Im Dachgeschoss mit sichtbarer Holzkonstruktion wurde die reichhaltige Bibliothek eingerichtet.



Architektur-Décor von 1699 in Grisaille-Malerei im Gang 1. Stock.



Moderne Stahlmöbel bilden einen gewollten Gegensatz zur historischen Bausubstanz.

Anmerkungen

- ¹ Johann Karl Seitz. Die Johanniter-Priester-Komturei Freiburg i. Ü. mit Regesten. Dissertation, Freiburg 1911.
- ² Chantal Camenisch. Die Johanniterkomturei Freiburg von ihren Anfängen bis um 1520. Insbesondere die Inventare von 1480 und 1515. Lizenziatsarbeit. Universität Freiburg i.Ue., 2005 (Typoskript). – Chantal Camenisch. Die Hausratsinventare der Johanniterkomturei Freiburg aus den Jahren 1480 und 1515. Materielle Kultur einer Ritterordensniederlassung. Freiburger Geschichtsblätter Bd. 85, Freiburg 2008, S. 69–89.
- ³ Zur Geschichte der Kommende Freiburg vgl. Patrick Braun. In: *Helvetia Sacra IV/Bd. 7, 1. Teil*, Basel 2006, S. 200–231.
- ⁴ Seitz, Regest Nr. 2, September 1229.
- ⁵ Seitz, Regest Nr. 5.
- ⁶ Seitz, Regest Nr. 6. – Patrick Braun. *Helvetia Sacra*, S. 201/202.
- ⁷ Gilles Bourgarel. La commanderie sous toutes ses coutures. In: *Patrimoine Fribourgeois 20*, Freiburg 2014, S. 19–31. Auch für die folgenden Baudatierungen.
- ⁸ Lisa-Marie Wittler. Die Güter der Johanniterkommende in Freiburg. In: *Patrimoine Fribourgeois 20*, Freiburg 2014, S. 87–93.
- ⁹ Patrick Braun. *Helvetia Sacra*, S. 203.
- ¹⁰ Chantal Camenisch. Die Hausratsinventare der Johanniterkomturei Freiburg aus den Jahren 1480 und 1515. *Freiburger Geschichtsblätter Bd. 85*, Freiburg 2008, S. 76–82.
- ¹¹ Ivan Andrey. Le commandeur Pierre d' Englisberg. Rhodes à Fribourg. In: *Patrimoine Fribourgeois 20*, Freiburg 2014, S. 33–47.
- ¹² Patrick Braun. *Helvetia Sacra*, S. 230/231. Auch für die folgenden Angaben.
- ¹³ *Historisches Lexikon der Schweiz*, Bd. 4, Basel 2005, S. 218.
- ¹⁴ Patrick Braun. *Helvetia Sacra*, S. 207/208, 226–230.
- ¹⁵ *Historisches Lexikon der Schweiz*, Bd. 4, Basel 2005, S. 1.
- ¹⁶ *Historisches Lexikon der Schweiz*, Bd. 4, Basel 2005, S. 1.
- ¹⁷ Peter Ziegler. Die Johanniter in der Schweiz und in Freiburg. In: *Patrimoine Fribourgeois 20*, Freiburg 2014, S. 9.
- ¹⁸ Patrick Braun. *Helvetia Sacra*, S. 208.
- ¹⁹ Seitz, Regest Nr. 442.
- ²⁰ Aloys Lauper. Chronologie. In: *Patrimoine Fribourgeois 20*, Freiburg 2014, S. 130/131.
- ²¹ Claude Castella. Conserver ou restaurer? Sens de la question et question de sens. In: *Patrimoine Fribourgeois 20*, Freiburg 2014, S. 95–99.
- ²² Raoul Andrey. La réhabilitation architecturale. In: *Patrimoine Fribourgeois 20*, Freiburg 2014, S. 101–125.
- ²³ François Guex. Wenn verliebte Männer sich zum Narren machen. In: *Patrimoine Fribourgeois 20*, Freiburg 2014, S. 55–63.

Museumsausflüge

der Betriebskommission und des Vorstands

von Daniela Tracht

Ganz nach dem Motto „Reisen bildet“ haben wir auch in diesem Jahr wieder andere Museen und Einrichtungen besucht und das Gespräch mit den Leitern und Kuratoren gesucht. Ziel ist es jeweils, andere Orte zu sehen, Ideen zu sammeln und zu entwickeln, Neues zu bestaunen und durch Gespräche Hintergründe zu erfahren.

Der erste Ausflug führte uns am Sonntag, 19. April 2015 in das neu gestaltete Museum des Klosters Muri. Neben der barocken Klosterkirche führte bis April 2014 das Klostermuseum ein Nischendasein. Zu verstaubt wirkte die Ausstellung und die Präsentation der tausendjährigen Geschichte. Doch dies hat sich grundlegend geändert! Nun sieht und erlebt man den frischen Wind der Neugestaltung, ohne überfrachtet zu werden oder in der Pluralität der Präsentationsmöglichkeiten zu ersticken. Der Bogen spannt sich vom wertvollen Klosterschatz über die berühmten Stifterscheiben im Kreuzgang sowie die schweizweit einzigartige Barockkirche und den hohen Kunstsinn der Benediktinermönche, ohne die Geschichten aus dem Leben der Äbte und Mönche sowie der mächtigen Habsburgerdynastie aus dem Auge zu verlieren. Das Kulturkafi verwöhnte uns im Anschluss an diesen beeindruckenden Museumsbesuch noch mit kulinarischen Köstlichkeiten und das inspirierende und sonnenüberflutete Ambiente der barocken Anlage tat das Seine. Der

Besuch des Klostermuseums wäre aber nur halb so bereichernd gewesen, hätte sich nicht die Kuratorin Barbara Reif an diesem Sonntag Zeit genommen, uns das Haus zu zeigen und über Hochs und Tiefs der Neugestaltung offen zu sprechen.

Bereits am Sonntag, den 24. Mai lockte die nächste Reise. Diesmal führte sie uns in die ehemalige Johanniterkommende Fribourg. Diese war zur Gründungszeit Vorposten für die Erschliessung der neuen Stadtteile. Bis heute fasziniert die Lage am Ufer der bis heute wild brausenden Saane und dennoch gehört sie fest zum Stadtzentrum. Seit 2014 ist sie Sitz des Amtes für Kulturgüter des Kantons Fribourg. Unser Interesse galt natürlich der Umgestaltung des historischen Gebäudes. Bei einem ausführlichen Besuch mit Führung durch Lisa-Marie Wittler, Redakteurin beim Amt für Kulturgüter, konnten wir uns davon überzeugen, dass der Umbau den Ansprüchen eines historischen Gebäudes durchaus gerecht wird. In der Publikation Freiburger Kulturgüter Bd. 20 wird es folgendermassen zusammengefasst: „Der Architekt verzichtete auf eine eigene architektonische Geste zugunsten einer dem Gebäude angemessenen Haltung: reparieren, vervollständigen, ändern, verbessern, umgestalten, restaurieren, einfügen, dem Kontext anpassen“ im Bestreben, der Vergangenheit Wert und Sinn zurückzugeben.

Johanniterkommende
Freiburg

Wir waren von beiden besuchten Einrichtungen sehr beeindruckt, sind in diesen doch Möglichkeiten verwirklicht worden, wie historische Gebäude auch im 21. Jahrhundert feinfühlig und nach aktuellen Vorschriften nutzbar sind.



Konservierung der Stichsammlung der Ritterhausgesellschaft

von Marco Zanoli

Nach der Gründung der Ritterhausgesellschaft 1936 begann eine rege Sammeltätigkeit, um Exponate für das in den Statuten vorgesehene Ordensmuseum zusammenzutragen. Darunter befanden sich bald schon eine grössere Anzahl von originalen Stichen und Drucken, die verschiedene Themen aus der Geschichte des Johanniter- bzw. Malteserordens illustrieren, darunter vor allem:

- Porträts von Ordensangehörigen, insbesondere Grossmeistern, in verschiedenen Ornaten, Uniformen und Funktionen;
- Darstellungen von Gebäuden ehemaliger schweizerischer Kommenden und Besitzungen des Ordens, insbesondere im Gebiet des Kantons Zürich, sowie auf Malta und Rhodos;
- Pläne und Karten von Rhodos, Malta, des Heiligen Landes und des Mittelmeerraums in Zusammenhang mit der Herrschaft der Orden und der Kreuzzüge;
- Darstellungen von Galeeren und Kriegsschiffen des Ordens;
- Darstellungen des Ritterhauses Bubikon und der Umgebung in unterschiedlichen Zeitepochen.

Die ältesten Darstellungen stammen aus dem 15. Jahrhundert, die meisten Stiche und Holzschnitte, insbesondere die kolorierten, aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Einen speziellen Bestand bilden 18 Aquarelle, wohl aus dem 19. Jahrhun-

dert, die Angehörige des Malteserordens in verschiedenen Ornaten und Uniformen zeigen. Daneben besitzt die Ritterhausgesellschaft auch eine Anzahl Stiche aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die religiöse Themen, Orte der Umgebung sowie Ansichten verschiedener Städte zeigen, in denen die Johanniter Niederlassungen besaßen. Einen besonderen Bestand bilden darunter die 66 Stiche, welche Grossmeis-



Bild 1. Profess-Ritter Malteserorden 1700.



Bild 2. Karte der Insel Malta. Kupferstich von Christoph Weigel, Nürnberg um 1730.

ter des Johanniter- bzw. Malteserordens bis Ende des 18. Jahrhunderts zeigen.

Die Exponate wurden teilweise auf dem Kunstmarkt zusammengekauft oder stammten aus Schenkungen und Legaten von Gönnern. Dabei sind insbesondere die Familien Frey und Hotz zu erwähnen, die über längere Zeit wiederholt grössere Bestände der Ritterhausgesellschaft vermachten. In der Schweiz ist die Sammlung in dieser Art, Thematik und Grösse einzigartig.

Ein kleiner Teil der fast 400 Objekte war und ist in der Dauerausstellung im Ritterhaus zu sehen. Es handelt sich dabei um Kupfer- und Stahlstiche, Aquarelle, Ölbilder und Drucke. Nicht mehr ausgestellt sind aber z. B. die Grossmeisterporträts, die erwähnten 18 Aquarelle sowie die rund 30 Stiche, die früher im Alten Bruderhaus, im sog. Stichkabinett, aufgehängt waren. Weitere Stücke wurden bei

der Museumsneugestaltung 1996 ausgedient oder waren überhaupt nie Teil der Dauerausstellung. Diese waren mit anderen Sammlungsgegenständen im Museumsdepot eingelagert, das gleichzeitig auch als Archiv diente.

Zum letzten Mal wurden Teile der Stichsammlung systematisch bearbeitet, als 1989 das sog. Stichkabinett im Neuen Bruderhaus bestückt wurde. Der Kunstmaler Paul von Rotz stellte damals die Ausstellung zusammen und liess zu diesem Zweck 30 ausgewählte Stiche von Dr. Michael Kotrba von der Zentralbibliothek Zürich untersuchen und inventarisieren. Anschliessend wurden diese von der Firma Judith Ries Graphikrestaurierung in Zürich für rund Fr. 9'000 restauriert und eingerahmt. Bei der Umgestaltung des Museums wurde ein Teil dieser Stiche in die neue Daueraus-

stellung integriert, der grösste Teil jedoch gerahmt oder ungerahmt im Depot eingelagert.

Da die Betriebskommission sich mit einer Umgestaltung des Museums befasst, begannen die Kuratorin, Daniela Tracht, der Archivar, Boris Bauer, und der Vizepräsident, Marco Zanoli, 2014 mit einer umfassenden Sichtung und „Wiederentdeckung“ der gesamten Sammlung – und starteten damit ein Projekt, das eigentlich gar nicht geplant war.

Das Konservierungsprojekt

Nach der Neugestaltung des Museums 1999 wurde im ersten Stock des Alten Bruderhauses ein Raum zum Museumsdepot und Archiv ausgebaut, in dem auch die Stichsammlung eingelagert wurde. Das

bisherige Archiv im Neuen Bruderhaus zwischen Stumpfzimmer und Rittersaal wurde für andere Zwecke benötigt. Dabei wurden die eingerahmten Stiche, Drucke und Ölbilder in ihren Rahmen belassen, die übrigen Stücke lose in Mappen gelegt und in einem speziellen Möbel abgelegt. Weitere Stiche und Bilder, die in der Zeit zwischen ca. 1940 und 1990 in der Ausstellung zu sehen waren, wurden so abgelegt, wie sie seinerzeit „gefasst“ wurden. In einigen Fällen bedeutete dies, dass die originalen Stiche zugeschnitten und auf Spanplatten oder Holzkarton aufgeklebt worden waren und nun in dieser Form seit 1996 im Archiv eingelagert waren.

Im Zusammenhang mit der Aufräum- und Sichtungsaktion stellten wir bald fest, dass die Feuchtigkeit in dem Archiv- und Depotraum stark gestiegen und der Raum



Bild 3. Ehemalige Kommende Küsnacht, Stich von David Herrliberger, um 1741.

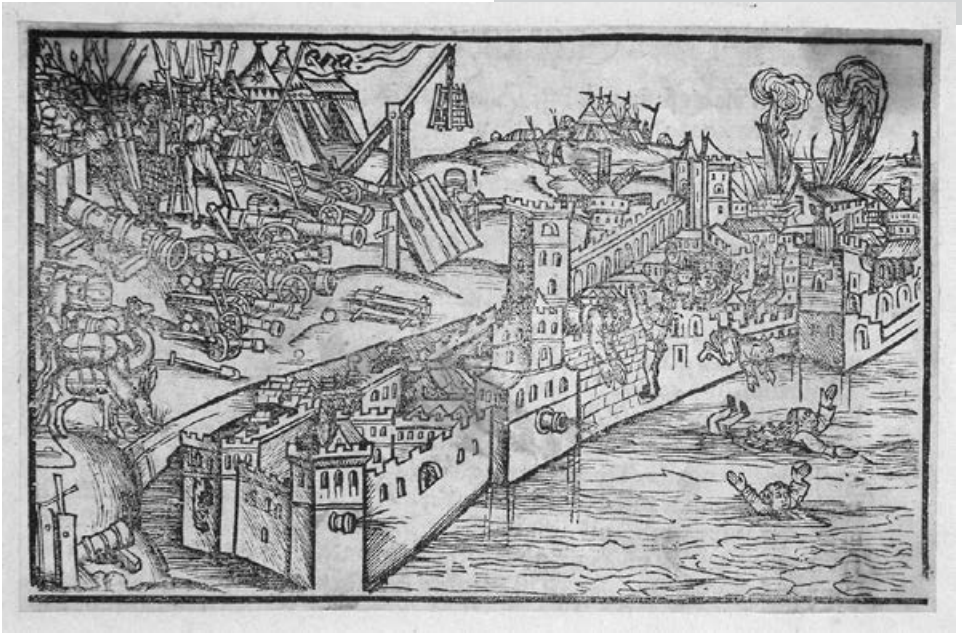


Bild 4. Holzschnitt der Belagerung von Rhodos mit Schäden durch Kleber.

deshalb für diesen Zweck nicht länger geeignet war. Eine Sanierung wurde als zu teuer erachtet und angesichts der historischen Bausubstanz für unmöglich befunden. Über die Gründe für den Feuchtigkeitsanstieg kann nur spekuliert werden. Vermutlich änderte sich das Raumklima, weil das angrenzende Haus Hotz während längerer Zeit nicht mehr bewohnt und beheizt wurde. Eine Analyse der Daten des Feuchtigkeitsmessgeräts über einen längeren Zeitraum bestätigte die Annahme und veranlasste uns, sofort Notmassnahmen einzuleiten.

Die empfindlichen Objekte wurden provisorisch aus dem Alten Bruderhaus ins Sennhaus „evakuiert“, wo wir einen Raum mit geeignetem Klima fanden. Dabei wurden alle Objekte, teilweise zum ersten Mal, fotografisch dokumentiert. Eine erste oberflächliche Analyse durch die

Buchrestauratorin Monika Raymann aus Rapperswil ergab, dass die Sammlung dringend konserviert werden musste, da die meisten Stiche bereits mit Schimmelpilzsporen kontaminiert waren. Gemeinsam mit Frau Raymann wurde eine Gesamt-sanierung der Sammlung geplant, die eine Reinigung, Dekontaminierung, Sanierung und professionelle Einlagerung der Sammlung zum Ziel hatte.

Weiter liess die Betriebskommission die Sammlung von einer Expertin des Staatsarchivs Zürich bewerten, auch um die wertvollsten Stücke identifizieren zu können. Die Expertin, Barbara Stadler, zeigte sich „von Umfang und Geschlossenheit der Sammlung“ beeindruckt. Vorstand und Betriebskommission wurden durch die Expertise von der Dringlichkeit der Massnahmen bestärkt.

Leider konnten die erforderlichen Mittel von rund Fr. 70'000 für eine Gesamt-sanierung der Sammlung nicht beschafft werden, da eine entsprechende Projektein-gabe beim Bundesamt für Kultur im Herbst 2014 nicht erfolgreich war.

Der Vorstand bewilligte darauf im Frühjahr 2015 dennoch den Antrag der Museums-leitung, die dringendsten Massnahmen, vor allem die Konservierung, vornehmen zu lassen, um weitere Schäden zu verhindern. Zur finanziellen Unterstützung dieses reduzierten Projekts, das mit Fr. 10'000 veranschlagt wurde, wurden der Malteser- und Johanniterorden angefragt, die je Fr. 3'300 in Aussicht stellten. Das reduzierte Projekt wurde im Herbst 2015 von der Firma Ars Artis aus Küsnacht im Ritterhaus durchgeführt.

Noch ungelöst ist die Frage, wo und wie die Stiche in Zukunft dauerhaft sicher ein-

gelagert werden können, so dass sich die geschilderte Problematik nicht erneut stellt. Es ist geplant im Rahmen der Erneuerungsarbeiten im Ritterhaus in den kommenden Jahren auch einen klimatisch geeigneten Archivraum bzw. ein entsprechendes Sammlungsdepot einzurichten.

Was wurde gemacht?

Das Schadensbild, welches die Fachleute feststellten, bestand aus Säureschäden durch konservatorisch unsachgemässe Rahmungen oder Fassungen, Stockflecken, Schimmelbefall sowie Silberfischchenfrass. Es wurde vereinbart, dass die Massnahmen sich darauf beschränken sollten, den weiteren Fortschritt des Zerfalls zu verhindern.

Bild 5. Seeschlacht zwischen Maltesern und Türken im Mittelmeer.





Bild 6. Portrait des Grossmeisters Martin de Redin.

Allfällige restaurative Massnahmen sollen erst ergriffen werden, wenn klar ist, was mit den Objekten später im Museum geschehen soll.

Folgende Massnahmen wurden durchgeführt:

- Entfernung von unsachgemäss aufgebrauchten Verpackungen und Rahmungen; dabei handelte es sich vor allem um Karton, behandeltes Holz oder Dämmplatten, Kleber, Leim etc., die von früheren Generationen verwendet wurden, da ihnen noch nicht bekannt war, welche chemischen Prozesse beim Zerfall dieser Materialien das Papier der Stiche angreifen würde.
- Absaugung aller Objekte mit einem Spezialstaubsauger, um Schimmelsporen und Staub zu entfernen.
- Desinfektion aller Objekte mit 98%igem Alkohol.
- Zwischenlagerung aller Papierobjekte

zwischen säurefreiem Papier; auf teures Archivmaterial wurde vorerst verzichtet; dies soll später nachgeholt werden, wenn die Frage der langfristigen Aufbewahrung gelöst ist.

Quasi als Nebenprodukt der Massnahmen wurden auch alle Inventarnummern und Beschriftungen auf den Objekten in eine elektronische Liste übertragen. Gemeinsam mit den Fotografien, die früher gemacht wurden, werden sie bei der Revision des Museumsinventars dazu dienen, die Objekte besser zu dokumentieren.

Was bleibt noch zu tun?

Sobald klar ist, was mit der Sammlung weiter geschehen soll und welche Objekte allenfalls in naher Zukunft wieder ausgestellt werden sollen, müssen Restauratoren ans Werk. Klar ist, dass alle Blätter, die auf holzhaltigen Kartons oder Dämmplatten aufgeklebt wurden, von diesem Untergrund gelöst werden müssen, da der Säuregehalt der Unterlagen das Papier schädigt. Weitere Stücke müssen wohl repariert, gebleicht und entsäuert werden.

Voraussetzung für weitere Investitionen in die Sammlung ist das Vorhandensein einer geeigneten Lagermöglichkeit im Ritterhaus. Alternativ müsste die Sammlung extern eingelagert werden. Je nach Lösung wird die Ritterhausgesellschaft die geeigneten Massnahmen treffen.

Nachruf:

Manfred Schlegel (1941 – 2015)

von Michael Kompatscher

Seit vielen Jahren ist die Ritterhausgesellschaft Bubikon freundschaftlich mit der Historischen Gesellschaft der Malteserstadt Heitersheim verbunden, deren Mitbegründer und Vorstandsmitglied Manfred Schlegel im März 2015 plötzlich aus dem Leben gerissen wurde. Manfred Schlegel war auch langjähriges Mitglied der Ritterhausgesellschaft Bubikon und profunder Kenner der Ritterorden. Nachfolgend ein kurzer Nachruf ihm zu Ehren, auszugsweise dem Bericht der Badischen Zeitung vom 31. März 2015 mit dem passenden Titel „Abschied von einem unermüdlich Engagierten“ entnommen.



In Freiburg 1941 geboren, wuchs Manfred mit vier Geschwistern in der Malteserstadt auf. Seine Eltern Josef Schlegel und Elisabeth, geborene Scholer, waren von 1937 bis 1942 Pächter des Traditions-Gasthofs „Ochsen“. Danach betrieb die Familie ein landwirtschaftliches Anwesen in der Schnurrigasse, später einen Hof an der Alten Schmiede. Schon in jungen Jahren interessierte sich Manfred Schlegel für die Geschichte, aber auch für die Zukunft seiner Heimat. Einige Jahre stand er als Vorsitzender an der Spitze der Kolpingfamilie. Als 1973 das Kalibergwerk den Betrieb einstellte, sollte dort eine Brennelementefabrik angesiedelt werden. Zusammen mit anderen Menschen in der Region erkannte Manfred Schlegel die davon ausgehenden Gefahren. Einer Bürgerinitiative gelang es,

dieses Projekt zu verhindern. „Ein Glücksfall für unsere Region“, blickte er auf das damalige, heftig umstrittene Vorhaben zurück.

Bemüht um die Wertschätzung der Historie, zählte er zu den Initiatoren, Mitgründern und Vorstandsmitgliedern der heutigen „Historischen Gesellschaft“, die sich 1977 unter den Ehrenbürgern Fritz Fünfgeld, Adolf Späth und Pfarrer Friedrich Schäfer etablierte. In diversen Vorstandsfunktionen war Manfred Schlegel dort ein stiller, fleißiger Mitarbeiter, der zahlreiche geschichtliche Spuren aufdeckte und dokumentierte. Feldkreuzen, Grenzsteinen und historischen Gebäuden verhalf er zu neuer Beachtung. Ebenso initiierte er in Zusammenarbeit mit den örtlichen Weingü-



tern einen Wein-Panoramaweg durch den Heitersheimer „Maltesergarten“.

Bei Führungen und Exkursionen beeindruckte er stets als ortskundiger, profunder Kenner der Stadtgeschichte und Chronist. Im Rathaus schätzte man sein Wissen über die stadthistorische Entwicklung. Als 1989 die Reste einer römischen Villa urbana sichtbar wurden, unterstützte er tatkräftig die Ausgrabungen im Bereich der Villenanlage. Bei der Herausgabe der neuen Stadtgeschichte 2010 spielte Manfred Schlegel mit seinem Wissen und seinen zuverlässigen, beharrlichen Recherchen eine zentrale Rolle.

Manfred Schlegel war landwirtschaftlich und kaufmännisch ausgebildet. Zielstrebig

widmete er sich immer wieder neuen Aufgaben. Nebenbei praktizierte er zeitweise als Heilpraktiker. Beruflich übernahm er zunächst eine verantwortliche Position in der Raiffeisen-Zentral-Genossenschaft in Heitersheim. Dann wechselte er zum Dorfhelferinnenwerk in Sölden und schließlich als Geschäftsführer zur Südglass EG nach Breisach. Als er 2005 in den vermeintlichen Ruhestand trat und 2006 seinen Wohnsitz wieder von Ballrechten-Dottingen nach Heitersheim verlegte, wuchs sich sein geschichtliches Hobby zur Vollbeschäftigung aus. Auf ehrenamtlicher Basis übernahm er die Leitung des Römermuseums „Villa urbana“. Hohe Besucherzahlen sind das Ergebnis seines unermüdlichen Einsatzes und Ideenreichtums. Mit filmischen Dokumentationen, Sonderausstellungen, schulpädagogischen Angeboten und kulturellen Veranstaltungen gewann das Museum an Attraktivität. In seinem sozialen Engagement stand Manfred Schlegel immer wieder Menschen bei, die auf Hilfe angewiesen waren, ohne dabei ins Rampenlicht zu treten.

Bei der Jubiläumsfeier „200 Jahre Stadtrechte“ im September 2010 wurde Manfred Schlegel für sein beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement über viele Jahrzehnte die Ehrenbürgerwürde der Stadt Heitersheim verliehen (siehe auch RHG Jahrbuch 2010). Seine bescheidene, zurückhaltende und ausgleichende Art wird genauso fehlen wie sein erfahrener Rat.

Die Beerdigungsfeier fand am 7. April in St. Bartholomäus in Heitersheim statt. Er ruhe in Frieden!

Jahresbericht des Vorstands 2015

Wie gewohnt öffnete das Museum im Ritterhaus seine Türen am 1. April. Im Museumsbericht finden Sie die detaillierten Informationen, was während der Saison im Museum alles geboten wurde.

Die 79. Hauptversammlung der Ritterhausgesellschaft wurde am 20. Juni 2015 durchgeführt und stellte wie jedes Jahr einen Höhepunkt im Leben unserer Gesellschaft dar. Nach der Erledigung der statutarischen Geschäfte hielt Professor Dr. h.c. Peter Ziegler einen interessanten Vortrag über die Kommende Freiburg. Zum Abschluss der Versammlung trafen sich die Mitglieder zu einem Apéro und besuchten danach gemeinsam noch die Premiere vom Theater im Hof, welches das Stück „Heiler, Helfer, Höllenqual“ aufführte. Das Protokoll der Hauptversammlung kann in vollem Wortlaut im vorliegenden Jahrheft nachgelesen werden.



Am darauffolgenden Sonntag fand der Tag der offenen Tür statt. Nach der Matinée mit der Steelband Palomita unterhielten die Männerchöre Bubikon und Oberdürnten gemeinsam das Publikum mit musikalischen Beiträgen. Am Nachmittag spielten diverse Ländlerformationen auf.

Nach den Sommerferien folgte ein Anlass dem andern. Das Züriwerk organisierte erneut an drei Abenden Filme, die als Open Air-Kino gezeigt werden konnten, dann folgte das beliebte Jazzkonzert mit den Chicago Swing Rats.





JAHRESBERICHT



Am Freitag, 28. August, war das Theater vom Kanton Zürich mit dem Stück „Romeo und Julia“ zu Gast im Hof des Ritterhauses. Nach der Beendigung der Museumssaison fand im November die dreizehnte Kunsthandwerkerausstellung während vier Tagen statt. Diese Ausstellung findet in der ganzen Schweiz und im nahen Ausland grosse Beachtung.

Kurzfristig konnten wir Anfang Dezember das ganze Ritterhaus für sechs Tage an die Cobra Film AG vermieten, die den Film „Walking to Paris“ mit dem Regisseur Pe-

ter Greenaway produziert. Der internationale Kinofilm wird Ende 2016 in die Kinos kommen. In derselben Woche wurde auch der Wienachtsmärt aufgebaut und am zweiten Adventssonntag zum fünfzehnten Mal durchgeführt. Unzählige Besucher stimmten sich auf die Vorweihnachtszeit ein. An 64 Ständen wurden vielfältige Geschenke zum Verkauf angeboten, und reichhaltige Verpflegungsmöglichkeiten sorgten für das leibliche Wohl. Neben musikalischen Darbietungen des Musikvereins Bubikon, der MZO Big Band und dem Sängerverein Wolfhausen besuchte



JAHRESBERICHT

der Samichlaus den Märt und erfreute die Kinder mit Samichlaussäckli. Alle vom Vorstand durchgeführten Anlässe waren gut bis sehr gut besucht.

Der Vorstand der Ritterhausgesellschaft traf sich an zwei Sitzungen für wegweisende Entscheide. Die Hauptarbeit rund um den Museumsbetrieb wurde durch die Betriebskommission an neun Sitzungen geleistet. Neben den vielfältigen Tätigkeiten im reich befrachteten Berichtsjahr arbeiteten wir am neuen Museumskonzept weiter. Ein erster wichtiger, vorausgehender Schritt erfolgte am 24. Juni 2015. An diesem Tag beschloss der Regierungsrat des Kantons Zürich, zusammen mit dem Bund die subventionsberechtigten Kosten unseres Vorhabens der Aussen- und Innenrenovation zu 100% zu übernehmen. Ausserdem wurde das bestehende zinslose Darlehen von Fr. 200'000 auf Fr. 500'000 für 10 Jahre aufgestockt. Dies ermöglicht uns nun innerhalb der nächsten fünf Jahre die letzten Etappen der geplanten



Instandstellungen und Erneuerungen durchzuführen.

Daniela Tracht, unsere Museumsleiterin, durfte im vergangenen Jahr ihr zehnjähriges Arbeitsjubiläum feiern. Herzliche Gratulation.



Speziell erwähnen möchten wir unseren Internetauftritt: das Bundesamt für Kultur hat den Internetauftritt der Ritterhausgesellschaft Bubikon für die Sammlung des Webarchivs Schweiz ausgewählt. Seit über 100 Jahren sammelt die Schweizerische Nationalbibliothek im Auftrag des Bundes Publikationen, die einen Bezug zur Schweiz haben. Diese sogenannten Helvetica sollen auch alle künftigen Generationen lesen und studieren können. Webarchiv Schweiz widmet sich nun speziell der Sammlung von Websites, um sie langfristig zu erhalten und bereitzustellen. Diesen schönen Erfolg verdanken wir den Web-Verantwortlichen Michael Kompatscher und Reto Spinazzè.

Ein Ausblick

Das Projekt

«1816 – das Jahr ohne Sommer»

Unter dem Motto «Dem Gestern gedenken – Das Heute bedenken – Das Morgen sich denken» will sich das Zürcher Oberland an die schwierige Zeit vor 200 Jahren erinnern. Das neueste Wissen über Ursachen und Ausmass der Hungerkrise im Jahr 1816 soll breiten Kreisen der Bevölkerung – nicht zuletzt der Jugend – näher gebracht und der Bogen zu Fragen von heute und morgen gespannt werden. Während der Sommermonate 2016 werden im und ums Ritterhaus Bubikon verschiedene Veranstaltungen organisiert, wie beispielsweise eine spannende Ausstellung und musikalisch-szenische Rundgänge. Weitere Begleitveranstaltungen ergänzen das Programm.

Am 31. Mai findet die Vernissage der Ausstellung „Schneesommer und Heiss hunger“ statt. Diese Ausstellung wird unter dem Patronat Kulturkommission Zürcher Oberland entwickelt und realisiert. Das Ritterhaus ist mehrheitlich Austragungsort der 1816er Anlässe.

Wir freuen uns, Ihnen auch im Jahr 2016 ein spannendes und vielfältiges Programm im Ritterhaus zu bieten. Ob ein Besuch im Museum oder ein gesellschaftlicher Anlass in unseren Räumen – kommen Sie ins Ritterhaus Bubikon und geniessen Sie einige erholsame Stunden.

*Der Vorstand der
Ritterhausgesellschaft Bubikon*



Wiederum durften wir in der Saison 2015 für rund 30'000 Besucher Gastgeber sein.

Dank der vielen, mehrheitlich unentgeltlich geleisteten Stunden ist es uns möglich, unser Haus zu einem Treffpunkt für die Gemeinde, die Region und weit darüber hinaus zu machen.

Die schönen Räume des Ritterhauses boten bis Ende Dezember 2015 wiederum einen besonderen Rahmen für folgende Anlässe:

- 26 Ziviltreuungen
- 9 Kirchliche Trauungen
- 69 Führungen
- 22 Familien- und Firmenanlässe
- 9 Konzerte
- 5 Gottesdienste
- 69 Diverses
- 5 Anlässe der Ritterhausgesellschaft

Total fanden 214 Anlässe statt.

Das Museum im Ritterhaus Bubikon während der Saison 2015

von Daniela Tracht

Am 1. April begann für das Ritterhaus Bubikon eine eher ruhige Museums-saison. Wie in den vergangenen Jahren haben wir jeweils am ersten Mittwoch eines Monats Familienführungen angeboten, die auch in diesem Jahr wieder regelmässig von kleinen und grossen Besuchern besucht wurden. Gleiches gilt für die öffentlichen Führungen durch das Ritterhaus und den Epochen-Kräutergarten.

Am 19. Juli wurde bei warmem Sommerwetter die **Sonderausstellung „Ans Licht! Schätze aus der Glasmalereiwerkstatt Röttinger“** eröffnet, die bis zum 18. Oktober 2015 im Ritterhaus Bubikon zu sehen war. Dass diese Ausstellung im Ritterhaus überhaupt gezeigt werden konnte, war in mehrfacher Hinsicht ein Glücksfall. Obwohl die Glasmalerei in der Zeit von 1830 bis zum Jugendstil eine Blüte erlebte, wurde sie im 19. Jahrhundert als Kitsch und „Bierflaschengotik“ verschrien. Bei Umbauten fielen daher nicht nur zahl-

reiche Glasmalereien, sondern auch fast alle Werkstatt-nachlässe den Räumungen zum Opfer. Über viele Glaskünstler jener Zeit weiss man fast nichts mehr. Daher ist das Schicksal des Nachlasses der Glasmalereifamilie Röttinger in Zürich ein Glücksfall. Diese Werkstatt gehörte von 1848 bis ins 20. Jahrhundert zu den wichtigsten Ateliers in der Schweiz. Der gesamte Nachlass von Hunderten von Entwürfen und Ausführungskartons, ihre reichen Vorlagensammlungen, aber auch ihr Geschäftsarchiv wurden von den Nachkommen der Zentralbibliothek Zürich übergeben. Der seltene Schatz wurde in einem Forschungsprojekt des Vitrocentre Romont gehoben und kam dann dank dem Entgegenkommen der Zentralbibliothek sowie der guten Zusammenarbeit mit dem Vitromusée Romont mit dieser Ausstellung ins Ritterhaus Bubikon. Weitere Leihgaben wurden von Rudolf H. Röttinger (Zürich), den Archives cantonales vaudoises, der Historischen Gesellschaft Wädenswil, der Katholischen





Dr. des. Eva Zangger-Hausherr spricht zur Ausstellungseröffnung über ihre Erkenntnisse zur Glasmalerei.



Dr. Rudolf Röttinger (Mitte) im Gespräch mit interessierten Besuchern.

Kirchgemeinde Unterägeri, dem Musée historique de Lausanne, der Paroisses catholiques de Saint-Imier et d'Ursy, der Pfarrei St. Theodul, Sitten sowie dem Staatsarchiv des Kantons Zürich zur Verfügung gestellt.

Dass diese Ausstellung für die Ritterhausgesellschaft eine Herausforderung werden würde, zeigte sich bei der Ausarbeitung der Leihverträge. Aufgrund der Leihkonditionen mussten innerhalb des Ausstellungsraumes Einbauten zur Verdunklung angebracht werden. Doch dann konnte die Ausstellung ohne weitere Probleme aufgebaut und am 19. Juli 2015 im Beisein von Dr. Rudolf Röttinger eröffnet werden. Zur Ausstellungseröffnung sprachen Dr. Stefan Trümpler, Leiter des Vitromusée Romont, zur Ausstellung und dem Forschungsprojekt, sowie Dr. des. Eva Zangger-Hausherr zu ihren Erkenntnissen und letztlich Dr. Rudolf Röttinger. Die Eröffnung wurde sehr gut besucht und fand Niederschlag in der regionalen Presse.

Vermutlich lockte das wunderschöne Sommerwetter während der heissen Sommermonate mehr Besucher in die Schwimmbäder als in die Museen, denn die Besucherzahlen im Ritterhaus blieben im Jahr 2015 hinter den Erwartungen zurück. Erst im September konnten wieder mehr Besucher im Ritterhaus begrüsst werden. Die angebotenen öffentlichen Führungen durch die Sonderausstellung wurden jeweils von über 20 Personen besucht,



was uns zeigt, dass das Thema durchaus von Interesse war. Auch die parallel zu diesen Führungen angebotenen Workshops für Kinder wurden gut angenommen, und die Kinder verliessen das Ritterhaus stolz mit bemalten Glastellern und staunten über die Wirkung von Licht und bemaltem Glas. Die im Rahmenprogramm angebotenen Ausflüge und Exkursionen mit den **Kulturdetektiven** (www.kulturdetektive.ch) konnten leider aufgrund mangelnder Beteiligung nicht durchgeführt werden. Sehr erfreulich war hingegen die Buchung weiterer Workshops für Kinder mit zwei Kindergartengruppen.

Da, wie erwähnt, aufgrund der Leihbedingungen zusätzliche Einbauten und Verdunkelung der Räume notwendig waren, überstiegen die Kosten für den Ausstellungsaufbau das Budget, was sich in der Jahresrechnung niederschlägt.

Insgesamt haben 4057 Gäste während der Saison 2015 das Museum besucht und unsere Museumsführer haben 69 Gruppen das Haus und den Kräutergarten gezeigt.



Da die Nachfrage nach Führungen durch den **Epochen-Kräutergarten** steigt, planen wir ab der Saison 2016 vermehrt öffentliche Führungen in diesem Bereich anzubieten.

Der Epochen-Kräutergarten erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Dies ist der zuverlässigen und fürsorglichen Arbeit des **Gartenteams** zu verdanken! Da der Garten sehr arbeitsintensiv ist, haben wir auf die Saison 2015 das Team erweitert und mit Sonja Hari, Susan Mullarkey, Christine Wolff, Lydia Ziltener und Conny Zingg neue engagierte Helfende gewinnen



können. Die Leitung obliegt nach wie vor Annemarie Burkard. Gemeinsam starteten die neuen Helferinnen mit Annemarie Burkard und Jörg Hasler, der seit drei Jahren im Gartenteam mitarbeitet, im März in die Saison und am 1. April zeigte sich der Garten gepflegt. Die Herausforderung des heissen Sommers bestand in der regelmässigen Bewässerung der Pflanzen. Daneben bereitete das Brunnenwasser immer wieder Probleme. Der Brunnen des Gartens wird über Regenwasser gespeist, und dieses war im vergangenen Sommer so knapp, dass der Brunnen schnell veralgte und „dreckig“ aussah. So war eine Neulösung mit Frischwasser unumgänglich, die durch die Initiative des Präsidenten Adolf Burkard schnell gefunden wurde. Nachdem im November 2015 die Beete

und der Garten winterdicht verpackt worden waren, konnte Bilanz gezogen werden: Insgesamt hat das Team 280 Stunden ehrenamtlich im Garten für die Ritterhausgesellschaft gearbeitet. Da dies keine Selbstverständlichkeit ist, danken wir allen Helferinnen und Helfern von Herzen für ihren Einsatz und ihre Freude an der Hege und Pflege unseres Museumsschatzes im Freien!





Ab dem 1. April 2015 übernahm Marianne Meier die Leitung des **Bistroteams** und führte dieses während der Saison 2015 mit Unterstützung ihres Mannes Röbi Meier. Gegen Ende der Saison teilten sie uns jedoch leider mit, dass das Arbeitspensum über ihren Erwartungen lag und sie sich ihre Zeit anders einteilen und nutzen wollten. Aus diesem Grund haben sie sich entschieden, in der Saison 2016 die Funktion der Bistroleitung nicht weiter auszuführen. Da ihnen das Ritterhaus aber schnell ans Herz gewachsen ist, werden sie weiterhin mit helfenden Händen bereitstehen, um bei der einen oder anderen Veranstaltung mitzuwirken. Mit der Saison 2015 begann auch Pia Kündig ihre Mitarbeit im Bistro des Ritterhauses. Sie hat sich sehr gut in die Tätigkeiten eingearbeitet und wir freuen uns, dass sie ab der Saison 2016 öfter im Einsatz sein wird.

Erfreulicherweise konnten wir mit Otto Schulz und Sascha Wisniewski zwei neue **Museumsführer** gewinnen, die in der Saison 2015 bereits einige Besucherführungen im Ritterhaus übernommen haben.

Von den Museumsführern wird Stefania Bernhard leider auf die Saison 2016 nicht mehr zur Verfügung stehen. Sie hat in den vergangenen vier Jahren zuverlässig Familien-, Kinder- und Schulgruppen durch das Ritterhaus geführt und die Besucher für das Haus und seine über 800-jährige Geschichte begeistert. Wir danken Stefania herzlich für Ihren Einsatz und wünschen ihr viel Freude und Erfolg an und mit ihren zukünftigen Projekten.

Hinter den Kulissen konnten im Oktober 2015 etwa 400 Exponate aus dem grafischen Bestand der Ritterhausgesellschaft, bestehend aus Kupfer- und Stahlstichen, Drucken und Aquarellen, dekontaminiert und gesichert werden. Diese waren aufgrund ihres Alters und der langen Lagerung verschmutzt. Ausserdem waren sie über einen längeren Zeitraum in Räumen mit zu hoher Luftfeuchtigkeit deponiert worden und zeigten Schäden in Form von Stockflecken und Pilzbefall. Darüber hinaus machten sich konservatorisch unsachgemässe Rahmungen und Montagen unter Cellophan oder auf Holzkarton nach-



teilig bemerkbar. Im Rahmen der Arbeiten konnten alle Exponate inventarisiert und erfasst werden.

Das primäre Ziel der Arbeiten, die von dem Restaurierungsatelier Ars Artis ausgeführt wurden, war es, zunächst einen Überblick über die Schadensbilder zu bekommen sowie die wichtigsten Massnahmen zu ergreifen, um das Fortschreiten der Schäden zu verhindern.

Auf Basis dieser Arbeiten soll im Jahr 2016 begonnen werden, die **Exponatdatenbank** des Museums zu aktualisieren und zu vervollständigen, sowie alle Exponate an konservatorisch geeigneten Orten zu lagern. Für diese Aufgabe konnten wir Sascha Wisniewski gewinnen, der als Student der Geschichte das notwendige Rüstzeug und Interesse mitbringt. Ausführliche Informationen zum Projekt sind im Beitrag von Marco Zanoli „Konservierung der Stichsammlung der Ritterhausgesellschaft“ zu finden.

Protokoll der 79. ordentlichen Hauptversammlung

Samstag, 20. Juni 2015, 14.00 Uhr,
in der Kapelle des Ritterhauses Bubikon

1. Eröffnungswort und Begrüssung

Um 14.00 Uhr begrüsst Präsident Adolf Burkard die Mitglieder der Ritterhausgesellschaft Bubikon zur 79. Hauptversammlung. Speziell begrüsst er die Ehrenmitglieder Kurt Schmid, Hanspeter und Vreni Frei sowie die Vertreter aus der Malteserstadt Heitersheim, angeführt durch Ralph Hildebrandt. Weiter begrüsst der Präsident Herr Serge Berger, Vorstandsmitglied und Gemeinderat Bubikon.

Die Einladung zur Hauptversammlung, zusammen mit dem Jahrheft, wurde fristgerecht versandt.

Während der ordentlichen Frist gingen keine Anträge seitens der Mitglieder ein.

Die 79. Hauptversammlung der Ritterhausgesellschaft gilt somit als ordnungsgemäss eröffnet.

Alle entschuldigten Mitglieder sind auf einer Tafel vor dem Eingang aufgeführt.

Adolf Burkard bedankt sich bei allen Sponsoren und Gönner, welche die RHG während des Jahres immer wieder mit grösseren oder kleineren Beiträgen unterstützt haben.

Der Präsident gibt folgende Todesfälle bekannt, welche der Ritterhausgesellschaft im vergangenen Jahr bekannt wurden:

Herr Alfred Jaussi	<i>Bubikon</i>
Herr Daniel Pfiffner	<i>Wolfhausen</i>
Herr Chlaus Walter	<i>Wolfhausen</i>
Herr Manfred Schlegel	<i>D-Heitersheim</i>

Herr Günter Schütz	<i>Jona</i>
Herr Rolf Siegenthaler	<i>Zürich</i>

Die versammelten Mitglieder gedenken der Verstorbenen mit einer Schweigeminute.

2. Wahl der Stimmenzähler

Die Versammlung wählt Hugo Wenger als Stimmenzähler. Es sind 72 Stimmberechtigte anwesend.

3. Protokoll der 78. ordentlichen Hauptversammlung vom 21. Juni 2014

Das Protokoll wird mit Dank an die Verfasserin Rosmarie Bernauer einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht des Vorstandes

Der Präsident verweist auf den im Jahrheft publizierten Jahresbericht sowie den Bericht der Museumsleiterin Daniela Tracht. Adolf Burkard erwähnt ein paar Anlässe:

Beim Sandhaufen steht ein neuer Gartentisch mit 2 Bänken. Diese werden sehr geschätzt und rege benutzt.

Am 2. April führte der „Zürcher Oberländer“ zusammen mit dem ZVV eine Wanderung von Hombrechtikon nach Bubikon durch, mit Halt im Ritterhaus. 135 Wanderer nahmen teil.



Am 11. Mai wurde im Fenstermuseum eine Kinderecke neu eröffnet.

Der Tag der offenen Tür mit Ländlermusik und der Vorführung eines Falkners mit seinen Falken war sehr gut besucht.

Trotz kühlem Wetter besuchten 200 Personen das beliebte Jazzkonzert. Die Gymnastrada-Gruppe des TV Rütli führte erstmals die Bewirtung. Für die gut organisierte Verpflegung durften sie viele Komplimente entgegennehmen.

Am 28. September wurde als Höhepunkt des Jahres die Sonderausstellung „Erlebniswelt Bibel“ eröffnet. Die Ausstellung lockte über 1'100 Besucher an. Die Ausstellung wurde mit einem umfangreichen Rahmenprogramm wie Bibelnächten, Podiumsgesprächen und zwei Konzerten ergänzt.

In der Vorweihnachtszeit fand die beliebte Kunsthandwerkerausstellung statt. Am 2. Adventssonntag zog der traditionelle „Wienachtsmärt“ viele Besucher an.

Die Familien- und öffentlichen Führungen finden grossen Anklang. Gesamthaft wurden 117 Gruppen durch das Ritterhaus und den Kräutergarten geführt.

Adolf Burkard spricht der Museumsleiterin Daniela Tracht, dem Hauswart Thomas Eberle, allen Kioskmitarbeitenden, den

Museumsführern sowie den Museumsaufsichtigen seinen grossen Dank aus für ihre Einsätze. Einen speziellen Dank richtet er an das ehrenamtlich arbeitende und einsatzfreudige Gartenteam.

Einen weiteren Dank richtet er an alle motivierten Helfer und Vereine, welche das Ritterhaus unterstützen.

Der Betriebskommission und dem Vorstand der RHG verdankt der Präsident die gute Zusammenarbeit. Zusammen arbeiten die Betriebskommission und der Vorstand ehrenamtlich ca. 4'000 Stunden pro Jahr.

Mit einem herzlichen Dank werden sechs Personen verabschiedet:

Brigitte Odermatt verlässt das Bistroteam. Katrin Hänsli, Susanne Hartmann und Mathias Hauer kündigten ihr Engagement im Gartenteam.

Erika Müller beendete ihr Engagement als Museumsaufsicht.

Mit einem besonderen Dank und einem Blumenstraus verabschiedet Adolf Burkard die langjährige Museumsführerin Margrit Honegger.

Der Präsident bedankt sich bei allen für die geleisteten Einsätze.

Erfreulicherweise konnten auch wieder neue Mitarbeitende gewonnen werden.

Die Teamleitung im Bistro übernimmt neu Marianne Meier.

Das Team der Museumsführer konnte mit Otto Schulz und Sascha Wisniewski verstärkt werden.

Im Kräutergarten sind neu: Sonja Hari, Evelyne Jenni, Timea Meier, Susan Mullarkey, Christine Wolff, Lydia Ziltener und Conny Zingg.

Jana Hess, Pia Kündig und Robert Meier konnten neu für Museumsaufsichten gewonnen werden.

Mit 5'712 Museumsbesuchern ist 2014 ein Rückgang von 300 Besuchern zu verzeichnen.

Einen speziellen Dank richtet Adolf Burkard an die Nachbarn des Ritterhauses und bedankt sich bei Lukas Faust für das grosse Verständnis und hofft auf weitere gute Zusammenarbeit.

Der Jahresbericht des Präsidenten wird einstimmig und mit Applaus angenommen. Adolf Burkard informiert die Anwesenden über besondere Ereignisse:

Für eine weitere Sanierungsetappe im Ritterhaus ist die RHG weiterhin im Kontakt mit dem Kanton Zürich.

Betreffend Haus Hotz ist der Kanton Zürich im Gespräch mit Hans Ulrich und Maya Faust. Ebenso finden Gespräche mit der RHG statt.

Damit wir in Zukunft ein modernes Museum präsentieren können, wird an einem Konzept gearbeitet.

Im Jahr 2016 findet eine grosse Saisonausstellung mit Theater und Begleitveranstaltungen statt zum Thema „1816 – das Jahr ohne



Sommer“. Veranstalter und Organisator ist der Verein 1816 unter dem Patronat von Natürli Züri Oberland Kultur. Die RHG vermietet zu diesem Zweck Haus und Hof an den Verein 1816.

5. Abnahme der Jahresrechnung 2014

Entlastung des Vorstandes Festsetzung des Jahresbeitrages

Der Präsident verweist auf die publizierte Jahresrechnung im Jahrheft.

Quästor Beat Frey erläutert die Zahlen. Im Berichtsjahr wird ein Gewinn von Fr. 729.82 ausgewiesen. Nachdem aus der Versammlung keine Fragen gestellt werden, schlägt Revisor Ueli Schulthess den versammelten Mitgliedern vor, der Rechnung zuzustimmen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Die Versammelten stimmen der Jahresrechnung 2014 einstimmig zu und erteilen dem Vorstand einstimmig Entlastung.

Der Präsident bedankt sich bei Quästor Beat Frey für dessen Arbeit und exakte Buchführung, unter Mithilfe von Irmgard Stutz.

Einstimmig genehmigt werden ebenfalls die Jahresbeiträge:

Fr. 40.– für Einzelmitglieder

Fr. 50.– für Kollektivmitglieder

Fr. 500.– für lebenslängliche Mitgliedschaft



6. Wahlen für die Amtsdauer 2015 – 2017

Rücktritt

Werner Honegger kündigte bereits vor einem Jahr seine Demission aus dem Vorstand per HV 2015 an. Mit einer Laudatio über die 17 Jahre im Vorstand der RHG und einem Präsent würdigt und verabschiedet der Präsident Werner Honegger.

Fünf frei gewählte Mitglieder des Vorstandes zur Wiederwahl

Folgende Vorstandsmitglieder stellen sich zur Wiederwahl für weitere 2 Jahre

Beat Frey	Quästor
Boris Bauer	Archivar
Michael Kompatscher	Öffentlichkeitsarbeit und Internet
Robert Hotz	Events
Rosmarie Bernauer	Aktuarin

Die fünf vorgeschlagenen Personen werden je einzeln mit Applaus wieder gewählt.

Wiederwahl von einem Mitglied der Rechnungsrevisoren

Der Revisor Rolf Arni stellt sich für eine Wiederwahl zu Verfügung. Er wird von den Stimmberechtigten einstimmig gewählt.

Der Präsident bedankt sich bei den Versammelten für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen. Einen grossen Dank spricht er den Vorstandsmitgliedern aus. Die Zusammenarbeit läuft sehr gut, alle geben im Interesse des Ritterhauses ihr Bestes.

7. Anträge der Mitglieder

Innert der gesetzten Frist sind keine Anträge eingegangen.

8. Verschiedenes

Mit einem kurzen Zukunfts-Ausblick streift der Präsident verschiedene Projekte:

Morgen Sonntag findet der Tag der offenen Tür zusammen mit dem Ländler-sunntag statt.

Vom 19. Juli bis 18. Oktober ist die Ausstellung „Ans Licht – Schätze aus der Glas-malerei-Werkstatt Röttinger“. Begleitend zur Ausstellung finden diverse Attraktionen statt.

Am 23. August ist das beliebte Jazzkonzert mit dem Orchester „Chicago Swing Rats“. Am Freitag, 28. August ist das Theater des Kt. Zürich Gast im Hof des Ritterhauses mit der Aufführung „Romeo und Julia“.

Anfang November findet traditions-gemäss die Handwerker Ausstellung statt und am 2. Adventssonntag der „Wienachtmärt“.

Im Anschluss an die ordentliche Haupt-ver-sammlung lauschen die Anwesenden dem spannenden Vortrag von Dr. Peter Ziegler zum Thema „Die Kommende Freiburg“.

Bubikon, 21. Juli 2015

Die Aktuarin:
Rosmarie Bernauer

JAHRESRECHNUNG

Jahresabschluss per 31. Dezember 2015

Bilanz	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Vorjahr</i>
Vereinskasse	1'485.95		211.55
Postkonto	107'790.48		78'435.31
Bankguthaben	464'924.88		166'110.57
Wertschriften	9'000.00		9'000.00
Nachlass „Frey“	1'374'273.65		1'364'810.00
Forderungen/Guthaben	18'268.43		16'723.56
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00		0.00
Warenbestand	1.00		1.00
Mobiliar	1.00		1.00
EDV	0.00		0.00
Liegenschaft Ritterhaus	150'000.00		150'000.00
Museum	10'000.00		10'000.00
			<u>1'795'292.99</u>
Verbindlichkeiten		111'562.50	26'701.95
Darlehen Kanton Zürich		500'000.00	200'000.00
Nachlass „Frey“		1'162'000.00	1'207'000.00
Rückstellungen		342'000.00	347'000.00
Gesellschaftsvermögen 1.1.		19'591.04	18'861.22
Jahreserfolg		591.85	729.82
Bilanzsumme	2'135'745.39	2'135'745.39	1'795'292.99

Erfolgsrechnung	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Vorjahr</i>
Eintrittsgelder Museum		15'662.10	22'072.50
Erlös aus Anlässen der RHG		8'258.90	9'931.70
Warenverkauf		45'318.95	51'519.79
Liegenschaftenertrag		960.00	300.00
Ertrag aus Vermietungen		58'826.50	66'073.75
Zinsertrag		840.95	833.70
Ord. Mitgliederbeiträge		27'095.87	28'449.75
Freiwillige Beiträge		8'047.00	7'912.00
Schenkungen/Spenden		10'737.55	13'455.85
Gemeindebeitrag		50'000.00	50'000.00
Betriebskostenbeitrag Kt. Zürich		125'000.00	125'000.00
Ausserordentlicher Ertrag		45'000.00	12'000.00
Spenden Saisonausstellung		9'000.00	0.00
Nachlass „Frey“		13'642.54	13'811.33
Wareneinkauf Kiosk	21'234.45		- 27'806.95
Personalaufwand	236'934.00		- 243'085.65
Gebäudeaufwand	46'033.25		- 51'500.55
Zuweisung an Rückstellungen	0.00		0.00
Vereinsaufwand	17'711.46		- 17'694.50
Verwaltungsaufwand	35'498.65		- 36'995.55
Zinsaufwand	0.00		0.00
Betriebskosten Museum	56'911.40		- 20'596.30
Betriebskosten Kräutergarten	3'475.30		- 2'951.05
Abschreibungen	0.00		0.00
	417'798.51	418'390.36	
Jahreserfolg	591.85		729.82

Kurzkommentar zur Jahresrechnung

Die **Bilanz** weist eine Bilanzsumme von Fr. 2'135'745.39 aus. Mit dem erzielten Jahresgewinn von Fr. 591.85 steigt das Gesellschaftskapital auf Fr. 20'182.89.

Beim Erlös aus eigenen **Anlässen** konnten wir nur ein reduziertes Resultat erzielen. Das Jazzkonzert fand bei schlechtem Wetter statt und ist buchstäblich ins Wasser gefallen.

Der Ertrag aus **Vermietungen** war in diesem Jahr leider rückläufig. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass während den Aufführungen des Theaters im Hof keine weiteren Vermietungen unserer Räume möglich waren.

Bei den ordentlichen **Mitgliederbeiträgen** verzeichneten wir ein leicht reduziertes Ergebnis. Erfreulicherweise sind die freiwilligen Mitgliederbeiträge leicht angestiegen.

Die **Personalkosten** belaufen sich auf brutto Fr. 236'934.00 und befinden sich im Rahmen der Vorjahre. Ein historisch und gut genutztes Haus erfordert einen enormen Aufwand an Personal.

Der **Liegenschaftenaufwand** mit Fr. 46'033.25 entspricht einem durchschnittlichen Niveau.

Im **Vereinsaufwand** sind unter anderem die Kosten für die Hauptversammlung und das Jahrheft enthalten. Der **Verwaltungsaufwand** umfasst vor allem Büro-, Verwaltungs- und Telefonkosten sowie Bankspesen und stellt einen durchschnittlichen Aufwand dar.

In diesem Jahr wurden wiederum keine **Abschreibungen** und keine Veränderungen an den **Rückstellungen** vorgenommen. Im weiteren wurden aus dem Fonds ‚Frey‘ Fr. 45'000.00 entnommen. Somit konnte wiederum eine ausgeglichene Jahresrechnung vorgelegt werden.

Nachlass Frey			
Bilanz per 31.12.2015	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Vorjahr</i>
CS Kontokorrent	76'182.30		69'386.40
Clientis Kontokorrent	914'070.21		911'533.51
CS Wertschriftendepot	182'032.50		182'032.50
Clientis Wertschriftendepot	106'218.00		106'218.00
Wertberichtigung Wertschriften	- 12'494.50		- 12'494.50
Clientis Anlagesparkonto	104'087.20		103'955.20
Verrechnungssteuerguthaben	4'177.94		4'178.89
			1'364'810.00
Guthaben v. ordentlicher Rechnung		198'631.11	143'998.67
Legat nominal		1'162'000.00	1'207'000.00
Jahreserfolg Nachlass Frey		13'642.54	13'811.33
	1'374'273.65	1'374'273.65	1'364'810.00
Erfolgsrechnung 2015	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Vorjahr</i>
Wertschriftenertrag		14'634.45	14'382.30
Bankzinsertrag		207.44	760.18
Kursgewinne / Kursverluste		0.00	0.00
Bankzinsen und -spesen	1'199.35		- 1'331.15
Spesen Wertschriftenhandel	0.00		0.00
	1'199.35	14'841.89	
Jahreserfolg Nachlass Frey	13'642.54		13'811.33

Zweckbindung des Nachlasses Frey

Die Hauptversammlung vom 26. Juni 2004 hat einstimmig festgelegt, dass der Nachlass Frey separat ausgewiesen wird, und dass die Gesellschaft berechtigt ist, jährlich höchstens den fünfundzwanzigsten Teil

des Legats in die ordentliche Rechnung zu überführen.

Wird in einem Jahr auf Entnahme aus dem Legat verzichtet, hat die Gesellschaft das Recht, in den kommenden Jahren die entsprechenden Beträge nachzubeziehen.

Das ursprüngliche Legat beläuft sich auf	Fr. 500'000.00
Das Legat wurde ergänzt um	Fr. 1'000'000.00
und beläuft sich somit gesamt auf	<u>Fr. 1'500'000.00</u>
die Gesellschaft kann somit beziehen für 2004	Fr. 20'000.00
die Gesellschaft kann somit beziehen für 2005-2014	Fr. 600'000.00
die Gesellschaft kann somit beziehen für 2015	Fr. 60'000.00
so dass der Nachlass den Betrag von	<u>Fr. 820'000.00</u>
per 31.12.2015 nicht unterschreiten darf.	
Die Gesellschaft kann im Weiteren beziehen für 2016	Fr. 60'000.00
somit muss der Nachlass per 31.12.2016 mindestens betragen	<u>Fr. 760'000.00</u>

Ein allfälliger Gewinn aus der Bewirtschaftung der Wertschriften steht der ordentlichen Jahresrechnung zu, ein Verlust ver-

ringert das Recht zur Überführung in die ordentliche Rechnung um den Verlustbetrag.

Rechnungsabschiede

Vorstand

Der Vorstand hat an seiner heutigen Sitzung die vorliegende Rechnung behandelt und genehmigt. Wir beantragen der Hauptversammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen.

Rechnungsrevisoren

Wir haben die vorstehende Rechnung eingehend geprüft und für richtig befunden. Die Bilanzsaldi des vorliegenden Jahresabschlusses stimmen mit den Kontoblättern der Buchhaltung überein, die Banksaldi und Wertschriften sind durch die Auszüge der Bankinstitute belegt.

Wir beantragen der Hauptversammlung, die vorliegende Rechnung zu genehmigen.

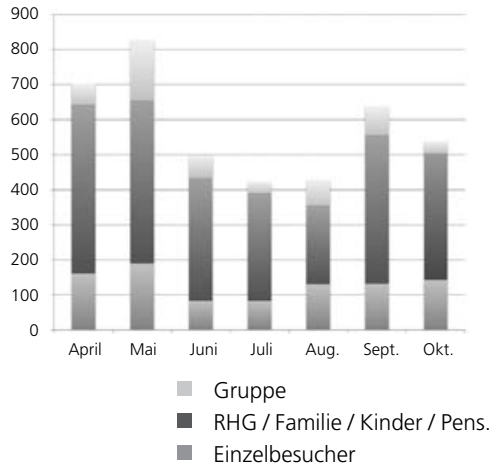
Bubikon, den 4. April 2016

Bubikon, den 18. April 2016

Der Vorstand
 Präsident Aktuarin
 D. Burkard R. Bernauer

Die Revisoren
 Hubert J. Rüegg
 Rolf Arni

Museumseintritte 2015 Ritterhaus Bubikon



Monat	RHG-Mitglieder Familien			Gesell-schaften	Total
	Kinder Pensionierte	Einzel-besucher			
April	482	161	60	703	
Mai	467	189	172	828	
Juni	352	83	63	498	
Juli	307	83	33	423	
August	223	130	75	428	
September	425	131	83	639	
Oktober	360	143	35	538	
Total 2015	2'616	920	521	4'057	

Vorjahre

2014	3'628	1'060	1'024	5'712
2013	3'973	1'224	872	6'069
2012	2'676	1'276	1'242	5'194
2011	2'343	1'315	1'031	4'689
2010	2'955	1'920	1'147	6'022
2009	2'170	1'475	1'379	5'024
2008	2'838	1'779	1'866	6'483
2007	2'486	1'600	1'047	5'133
2006	3'861	2'450	1'819	8'130
2005	2'624	1'232	1'238	5'094



Mitteilungen Organisatorisches

Öffnungszeiten 2016

Das Museum ist geöffnet vom
1. April bis 31. Oktober:

Dienstag bis Freitag 13 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertage 10 – 17 Uhr
Montag geschlossen (ausser Feiertage)

Eintrittspreise 2016

Erwachsene Fr. 8.–
Kinder (6 – 16 Jahre) Fr. 5.–
Studierende, Pensionierte, Militär Fr. 5.–
Familien (1 – 2 Erwachsene und
max. 3 Kinder) Fr. 16.–
jedes weitere Kind Fr. 5.–
Gruppen ab 10 Personen (pro Pers.) Fr. 5.–
Mitglieder d. Ritterhausgesellschaft gratis

Führungen 2016

Gruppen bis 20 Personen
während der Öffnungszeiten Fr. 100.–
zuzüglich Eintritte
ausserhalb der Öffnungszeiten Fr. 150.–
zuzüglich Eintritte

Mitgliederbeiträge 2016

Einzelmitglieder,
jährlicher Beitrag mindestens Fr. 40.–
Kollektivmitglieder,
jährlicher Beitrag mindestens Fr. 50.–
Lebenslängliche Mitglieder,
einmalige Zahlung Fr. 500.–
Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich
willkommen.

Bistro & Shop

Verkauf von kalten und
warmen Getränken, Snacks,
Postkarten, Büchern und
weiteren Museumsartikeln.

Publikationen

- Annemarie Burkard, Hans Frei,
Daniela Tracht: *Epochen-Kräutergarten*,
Gartenführer, 2012
 - Marco Zanoli: *Festschrift – 75 Jahre
Ritterhausgesellschaft
Bubikon* (1936 – 2011)
 - Markus Brühlmeier, Michael Tomaschett:
*Johanniterkommende Bubikon
„Kreuz und Quer“*, Museumsführer,
2000 (D / E / F)
 - Frida Bünzli: *Ritterhaus Bubikon*, hg.
von M. Brühlmeier, 1999
 - Hans Lehmann: *Das Johanniterhaus
Bubikon*, 1947
 - *Jahrhefte* der Ritterhausgesellschaft,
1937ff.
 - *Landtafeln* aus der Stumpf-Chronik,
neu gedruckt
 - *Modellbogen* vom Ritterhaus
- Weitere Angebote finden Sie im Museums-
shop. Bestellungen von Publikationen sind an
die Museumsleitung im Ritterhaus zu richten.

Kontakte

Ritterhausgesellschaft Bubikon

Ritterhaus Bubikon
Ritterhausstrasse 35
8608 Bubikon

info@ritterhaus.ch
www.ritterhaus.ch



**Museumsleitung**

Daniela Tracht T 055 243 39 74
M 079 283 59 11
daniela.tracht@ritterhaus.ch

Vermietungen und Führungen

Susanne Gröble T 055 243 39 90
F 055 243 39 89
vermietungen@ritterhaus.ch

Hauswartung

Thomas Eberle T 079 753 19 71
thomas.eberle@ritterhaus.ch

Bistro & Shop

T 055 243 12 60
info@ritterhaus.ch

Präsident

Adolf Burkard T 055 243 10 46
adolf.burkard@ritterhaus.ch

Aktuarin

Rosmarie Bernauer T 055 243 32 59
aktuariat@ritterhaus.ch

Mediensprecher

Michael Kompatscher T 079 536 99 03
michael.kompatscher@ritterhaus.ch

Webmaster

Reto Spinazzè T 055 240 18 06
info@spinazze.ch

Vorstand:**Präsident**

Adolf Burkard *Wolfhausen*

Vizepräsident

Marco Zanoli *Zürich*

Quästor

Beat Frey *Bubikon*

Aktuarin

Rosmarie Bernauer *Bubikon*

Archivar

Boris Bauer *Zumikon*

Personalverantwortung

Adolf Burkard *Wolfhausen*
Trix Zürcher *Grüningen*
(für Bistroteam, Aufsichten und Führer)

Veranstaltungsleiter

Robert Hotz *Dürnten*

Gebäudechef

Richard Kälin *Gossau*

Mediensprecher

Michael Kompatscher *Bubikon*

Sicherheitsverantwortlicher *vakant*

Beisitzer

Werner Honegger *Bubikon*
bis Juni 2015

Trix Zürcher *Grüningen*
Miroslav Chramosta *Röschenz*

Vertretungen (ex officio) im Vorstand

Regierungsrat des Kt. Zürich
Reto Gadola Zürich

Gemeinderat Bubikon
Serge Berger Wolfhausen

Johanniterorden
Prof. Dr. Peter Ziegler Wädenswil

Malteserorden
Philipp Siedentopf Grüningen

Landwirtschaftsbetrieb Ritterhaus
Lukas Faust Bubikon

Ehrenmitglieder

Hans-Peter Frei *Bellevesvre (F)*
Verena Frei *Bellevesvre (F)*
Kurt Schmid *Wolfhausen*
Tom Vogel *Genf*

Betriebskommission

Adolf Burkard *Wolfhausen*
Leitung
Boris Bauer *Zumikon*
Rosmarie Bernauer *Bubikon*
Beat Frey *Bubikon*
Robert Hotz *Dürnten*
Richard Kälin *Gossau*
Michael Kompatscher *Bubikon*
Marco Zanoli *Zürich*

Mitarbeit in der BEKO

Susanne Gröble *Rüti*
Irmgard Stutz *Wolfhausen*
Daniela Tracht *Bubikon*
Karl Wyss *Bubikon*

Bistroteam

Marianne Meier *Bubikon*
Leitung bis Oktober 2015
Cornelia Bertschinger *Bubikon*
Sonja Fischer *Hombrechtikon*
Brigitta Kuratli *Wolfhausen*

Gartenteam

Annemarie Burkard *Wolfhausen*
Leitung
Sonja Hari *Bubikon*
Jörg Hasler *Tann*
Susan Mullarkey *Tann*
Christine Wolff *Bubikon*
Lydia Ziltener *Bubikon*
Conny Zingg *Bubikon*

Für das Bildmaterial danken wir:

Annemarie Burkard
Michael Kompatscher
Reto Spinazzè
Daniela Tracht
Johannes Weiss
Marco Zanoli



RITTERHAUS
B U B I K O N

Ritterhausstrasse 35
8608 Bubikon
Tel. 055 243 39 74

info@ritterhaus.ch
www.ritterhaus.ch
ISSN 2235-4751



*Oben: „Heiler, Helfer, Höllenqual“
– Impressionen und Porträts vom
„Theater im Hof“.*

*Rechts: Ein Teil des Gartenteams mit
Annemarie Burkard, Christine Wolff,
Susan Mullarkey, Lydia Ziltener
und Jörg Hasler (v.l.n.r.).*

